



Hubertus Blume

Audrey Zwo bestimmt, wo es langgeht: Im „Kleinen Horrorladen“, der am Freitag im Innenhof des Schlosses Premiere hatte, müssen sich Seymour (Fridtjof Bundel) und Audrey (Anne Diemer) der unheimlichen Pflanze erwehren.

Stimmig bis ins letzte Detail

„Der kleine Horrorladen“ feiert umjubelte Premiere mit dem Schlosstheater

VON JÜRGEN POESTGES

CELLE. Die Celler haben ihr Schlosstheater zurück. Und das Schlosstheater seine Zuschauer. Gut, in diesen Zeiten ist „halb voll“ das neue „Ausverkauft“. Aber die neue Spielzeit ist eröffnet – endlich. Und wie! Am Freitag hatte das Musical „Der kleine Horrorladen“ Premiere auf der Bühne im Innenhof des Schlosses. Eigentlich sollte es schon im April aufgeführt werden. Aber dann kam Corona dazwischen. Und irgendwie passt das Thema dieses Stücks in diese merkwürdige Zeit, die wir gerade durchleben. Regisseur Ralf Siebelt hat sich da einiges einfallen lassen.

Der Blumenladen von Mr. Mushnik mitten im Skid Row, einem verkommenen Viertel von New York, läuft überhaupt nicht gut. Bis sein Mitarbeiter Seymour, hervorragend naiv gespielt von Fridtjof Bundel, auf einem Wochenmarkt bei einem chinesischen (!) Händler während einer Sonnenfinsternis eine seltsame Pflanze findet.

Wie sich herausstellt, braucht sie

Menschenblut, um zu wachsen und zu gedeihen. Zu Beginn reicht der Lebenssaft aus Seymours Fingern. Aber der Hunger von Audrey Zwo, wie er die Pflanze nennt – nach seiner Kollegin, in die er heimlich verliebt ist – wird immer größer.

Schließlich wird Audrey Zwo sehr deutlich: „Fütter mich!“ Da kommt der sadistische Freund von Kollegin Audrey gerade recht. Orin Scrivello ist Zahnarzt und geht alles andere als zimperlich mit seiner Freundin um. Fehmi Göklü spielt ihn wunderschön bitterböse und satirisch völlig überdreht. Dazu passt auch der dramatische Tod. Er erstickt am Lachgas, das er sich selbst einverleibt. Was Seymour davor bewahrt, ihn erschießen zu müssen. Also wird der Zahnarzt mit einer Motorsäge in Häppchen zerlegt, damit Audrey Zwo zufrieden ist.

Was sich hier so brutal anhört, ist wunderschön bitterböse-ironisch umgesetzt. Anne Diemer tut als Audrey mit ihrer naiven Art und der piepsigen Stimme ein Übriges zum Gelingen des Stückes. Dass auch Mr. Mushnik, von Thomas Wenzel mal völlig frustriert,

mal berechnend dargestellt, am Ende von Audrey Zwo verschlungen wird, hat er sich selber zuzuschreiben.

Stimmig eingepasst in die Handlung ist unsere derzeitige Situation. Abstand halten, dem anderen nicht zu nahe kommen. Da tanzen Mr. Mushnik und Seymour einen Tango mit einer Fensterscheibe zwischen sich. Da küssen sich Seymour und Audrey mit einer Glasscheibe zwischen den Lippen. Was Seymour mit einem „Besser widerlich als wieder nich“ kommentiert.

Das dramatische Ende soll hier nicht verraten werden. Allerdings müssen sich die Zuschauer auf einige Überraschungen gefasst machen.

Das Bühnenbild von Marc Mahn ist fantastisch, die immer größer werdende Audrey Zwo entwickelt sich von einer Handpuppe über ein Kostüm, in dem die musikalische Leiterin und die „Stimme“ von Audrey Zwo steckt, Tiana Kruškic, bis hin zur großen Marionette.

Was das Stück aber letztlich besonders ausmacht, das ist die Musik. Stücke, die jeder wohl schon einmal

gehört hat. Vom Titelsong „Little Shop of Horror“ über die Ballade „Jetzt hast du Seymour“ bis hin zum fetzigen Schluss mit „Mean Green Mother from Outer Space“ – das Ensemble des Schlosstheaters zeigt sich stimmlich in sehr guter Verfassung, Tiana Kruškics Stimme passt hervorragend zu Audrey Zwo, beim Schlussong hielt es die Besucher nicht mehr auf den Stühlen. Nicht zu vergessen die Live-Band mit Gitarristin Miriam Busse, Keyboarder Anthony Williams, Sören Schmidt am Bass und Drummer Billy Ray Schlag.

Es war eine gelungene Premiere, stimmig bis ins kleinste Detail. Dass es ab und zu Tonprobleme gab – geschenkt. Schön, dass es wieder losgeht im Schlosstheater.

i Weitere Termine: 28. August, 20.15 Uhr, 29. August, 18 und 20.30 Uhr, 30. August, 18 Uhr; 1. 2. und 3. September, 20 Uhr, 4. September, 20.15 Uhr, 5. September, 18 und 20.30 Uhr, 6. September, 18 Uhr, 8., 9. und 10. September, 20 Uhr, 13. September, 18 Uhr.